

# Die Phlegräischen Felder

~ *campi flegrai* ~



## I. Lage & Ausdehnung

- Region: Kampanien (Südwesten Italiens)
- Gebiet von ca. 150 km<sup>2</sup>, ca. 400.000 Einwohner
- Beginn: am westlichen Stadtrand von Neapel entlang der Küste des Golfes von Neapel, äußerste Grenze im Norden: Liternum, untermeerische Ausdehnung im Süden: bis zu der Insel Ischia
- 5 Gemeinden: Neapel, Pozzuoli, Quarto, Bacoli und Monte di Procida
- Pozzuoli als wichtigster Ort der Phlegräischen Felder

## II. Charakteristik der Landschaft

### **Vulkanische Natur:**

- klingt schon im Namen an „brennende Felder“ v. gr. *phlegraios* = brennend → heiße Erde, Fumarolen (Austrittsstellen von Dampf & Gasen), Thermalquellen
- Vulkanfeld = Ansammlung von vielen kleineren Vulkanen → mehr als 50 Eruptionsherde, liegen auf einer sog. „Caldera“ = riesiger, kesselförmiger Krater, nicht sichtbar, zu 2/3 unter Wasser, Entstehung vor ca. 39.000 Jahren
- Die Inseln Ischia, Procida und Nisidia zählen wegen ihrer vulkanischen Natur zum Vulkanbezirk der phlegräischen Felder
- Bekannteste Vulkane der phlegräischen Felder:
  - **Solfatara** (*Forum Vulcani*)
    - Vulkankrater im Stadtgebiet von Pozzuoli, bis heute aktiv
    - Zahlreiche Fumarolen (v.a. Schwefelwasserstoff), brodelnde Schlammteiche, gelbes Gestein
  - **Monte Nuovo** („Neuer Berg“)
    - Vulkankegel, bildete sich 1538 innerhalb 48 Std. zwischen Pozzuoli & Avernersee
    - letzter Ausbruch der Phlegräischen Felder, Verwüstung des Stadtzentrums von Pozzuoli
- Phänomen des Bradyseismus = langsame Hebungen & Senkungen des Erdbodens
  - phasenweise, von Erdbeben begleitet, Konzentration v.a. um die Bucht von Pozzuoli
  - anschauliches Beispiel: *Macellum* von Pozzuoli, sichtbare Spuren von Meerwasser & Bohrmuscheln an dessen Marmorsäulen in 5 m Höhe, Erklärung: schon in der Antike unterschiedliche Höhenlage des römischen Marktes durch Bradyseismus

- Aktuelle Lage: seit Herbst 2023 stärkere & schnellere Hebung der Erdkruste, häufigere, teils schwere Erdbeben, immer poröser werdende Erdkruste → erhöhte Gefahr eines Ausbruches der Phlegräischen Felder!

## **Ökosysteme & Vegetation:**

- Neben Vulkane viele weitere eindrucksvolle Ökosysteme: Strände und Küstenwälder an den Küstenabschnitten; Erhebungen, Sümpfe, Seen und fruchtbare Ackerflächen im Binnenland
- Insgesamt mediterran-gemäßigte Vegetation, mit 3 verschiedenen Vegetationstypen:
  1. Küstendüne (fast keine Vegetation, Strandgras)
  2. Mediterrane Macchia (verschiedene Bäume, Sträucher, Blumen)
  3. feuchte Zone (Teiche, Sümpfe, künstliche Kanäle)
    - + unterschiedlichste Fauna
- Geschichtlicher Abriss:
  - Ab dem 5. Jhd. v. Chr. voranschreitender Bradyseismus und Versumpfung des Landes um Cuma
  - Gegen Ende des Mittelalters erste Sanierungsversuche der Böden
  - Seit 16. Jhd. deutliche Umgestaltung des Territoriums, u.a. durch systematische Abholzung der Wälder
  - Heute: eingerichtete Naturschutzgebiete

## III. Markante Punkte im römischen Zeitalter

### **Cumae & Neapel**

- 338 v. Chr. Erhebung Cumae zur *civitas sine suffragio* (röm. Stadt ohne Wahlrecht) als Belohnung für Unterstützung Roms im Krieg gegen die Samniten; für Neapel große Handelsprivilegien, im Gegenzug Stellung von Schiffen und Militärkontingenten
- 214 v. Chr. Cumae & Neapel Erhalt der vollen Bürger- polit. Rechte für Unterstützung Roms gegen Hannibal
- 180 v. Chr. in Cumae Einführung von Latein als offizielle Sprache und Gültigkeit der röm. Richtlinien bei öffentlichen Verkäufen

### **Krieg zwischen Oktavian & Pompeius**

- 38 v. Chr. Befehl Oktavians an seinen General Agrippa, den *Portus Julius* zu bauen, ein gewaltiger Militärhafen zw. Lukriner & Avernier See; wegen ständiger Versandung um 12 v. Chr. Verlegung der Flotte in den neuen Hafen von Misenum (= jahrhundertlang Roms Hauptflottenstützpunkt im Westen)

## IV. Die Phlegräischen Felder in den Texten antiker Autoren

### 1. Die Sage der Kimmerier und der Eingang zur Unterwelt

Homer, Od. 11, 14–26

- Landung des Odysseus bei seiner Fahrt zur Unterwelt am Rande des Okeanos (→ Eingang zur Unterwelt), dort soll sich auch das Volk der Kimmerier befinden:

<p><i>ἔνθα δὲ Κιμμερίων ἀνδρῶν δῆμος τε πόλις τε,          ἠέρι καὶ νεφέλῃ κεκαλυμμένοι· οὐδέ ποτ' αὐτοὺς          Ἥελιος φαέθων καταδέρκεται ἀκτίνεσσιν,          οὐθ' ὅποτ' ἂν στείχησι πρὸς οὐρανὸν          ἀστερόεντα,          οὐθ' ὅτ' ἂν ἄψ ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανόθεν          προτράπηται,          ἀλλ' ἐπὶ νύξ ὀλοή τέταται δειλοῖσι βροτοῖσι.          νῆα μὲν ἔνθ' ἐλθόντες ἐκέλευμεν, ἐκ δὲ τὰ μῆλα          εἰλόμεθ'· αὐτοὶ δ' αὐτε παρὰ ῥόον Ὠκεανοῖο          ἦομεν, ὄφρ' ἐς χῶρον ἀφικόμεθ', ὃν φράσε          Κίρκη.          ἔνθ' ἱεράια μὲν Περιμήδης Εὐρύλοχος τε          ἔσχον· ἐγὼ δ' ἄορ ὄξυ ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ          βόθρον ὄρυξ' ὅσσον τε πυγούσιον ἔνθα καὶ          ἔνθα, ἀμφ' αὐτῶ δὲ χοῆν χερόμην πᾶσιν          νεκύεσσι, [...]</i></p>	<p><u>Dort</u> ist die Stadt der <u>kimmerischen</u> Männer; dunstige Nebel Hüllen sie völlig ein, das <u>Volk</u> und die Stadt. Denn <u>niemals dringen des Helios leuchtende Blicke</u> herunter zu ihnen. Nicht, wenn zum Himmel mit allen Gestirnen hinauf er den Weg nimmt, nicht, wenn vom Himmel zur Erde er wieder sich wendet zur Rückkehr; Allzeit traurige Nacht überwölbt jene elenden Menschen. Dort nun kamen wir an und landeten, nahmen die Tiere, gingen dann wieder zu Fuß entlang an Okeanos' Strömung, bis wir endlich die Stelle erreichten, die Kirke beschrieben. <u>Dort</u> nun hielten Eurylochos und Perimedes die Opfer. Ich aber zog indessen mein scharfes Schwert vom Schenkel, Warf eine Grube dann aus, eine Elle in Länge und Breite, Schüttete rund um sie eine <u>Spende für alle die Toten</u>. [...]</p>
---	---

- Charakterisierung der Kimmerier beschränkt sich auf ihr Leben in Finsternis, keine folgende Interaktion mit Odysseus
- antike & moderne Diskussion um genaue geographische Lokalisierung dieser Kimmerier und des Einganges zur homerischen Unterwelt

- ➔ u.a. bei Strabo (Strab. 5,4,5) Verweis auf gr. Mythos, der homerische Kimmerier zusammen mit dem Eingang zur Unterwelt an den **Averner See** verortet:

<p><i>ἐμύθευον δ' οἱ πρὸ ἡμῶν ἐν τῷ Ἀόρνῳ τὰ περὶ τὴν νέκυϊαν τὴν Ὀμηρικὴν· καὶ δὴ καὶ νεκρομαντεῖον ἱστοροῦσιν ἐνταῦθα γενέσθαι καὶ Ὀδυσσεᾶ εἰς τοῦτ' ἀφικέσθαι. [...]</i>  <i>προσεμύθευον δ' οἱ ἐπιχώριοι καὶ τοὺς ὄρνεις τοὺς ὑπερπετεῖς γινομένους καταπίπτειν εἰς τὸ ὕδωρ φθειρομένους ὑπὸ τῶν ἀναφερομένων ἀέρων, καθάπερ ἐν τοῖς Πλουτωνίοις. καὶ τοῦτο [τὸ] χωρίον Πλουτωνίον τι ὑπελάμβανον [...]</i></p>	<p>Unsere Vorgänger haben gefabelt, am <b>Aornos</b> habe die <u>Homerische Totenbeschwörung</u> stattgefunden, und so berichteten sie, es habe dort ein <u>Totenorakel</u> gegeben, zu dem <u>Odysseus</u> sich begeben habe. [...] Dazu fabelten die Einheimischen noch, die über sie <u>hinweg fliegenden Vögel</u> stürzten ins Wasser, weil sie, wie bei den Plutoniern, <u>von den aufsteigenden Dünsten getötet würden</u>, und hielten diesen Ort für eine Art Plutonium; [...]</p>
---	---

Ἐφορος δὲ τοῖς Κιμμερίοις προσοικειῶν τὸν τόπον φησὶν αὐτοὺς ἐν καταγείοις οἰκίαις οἰκεῖν ἃς καλοῦσιν ἀργίλλας, καὶ διὰ τινῶν ὀρυγμάτων παρ' ἀλλήλους τε φοιτᾶν καὶ τοὺς ξένους εἰς τὸ μαντεῖον δέχεσθαι πολὺ ὑπὸ γῆς ἰδρυμένον. [...]

Ephoros sagt, um den Ort den Kimmeriern anzupassen, die Leute wohnten in unterirdischen Häusern – die man argillai nennt –, und durch irgendwelche gegrabenen Gänge besuchten sie einander und nähmen sie die Fremden mit zu dem Orakel, das sich tief unter der Erde befindet; [...]

- **Aornos – See ohne Vögel:** See durch aufsteigende giftige Gase, die darüber fliegende Vögel töten, geradezu prädestiniert für Lokalisierung der Unterwelt  
Realer Hintergrund: Averner See = Kratersee → Dampf & Rauch aufgrund vulkanischen Ursprungs
- Genauere Charakterisierung der Kimmerier: unterirdische Häuser (argillai) → Erklärung der Finsternis bei Homer & Führer zum Totenorakel, das Odysseus aufsucht

## 2. Realistische Topographie in Vergils *Aeneis*, Buch 6?

Vergil, Aen. 6, 1–12

- Landung an der Küste von Cumae und Aufsuchen der Grotte der Sibylle, um das Orakel zu befragen:

*Sic fatur lacrimans classique immittit habenas  
et tandem Euboicis Cumarum adlabitur oris.  
obvertunt pelago proras; tum dente tenaci  
ancora fundabat navis et litora curvae  
praetexunt puppes. iuvenum manus emicat ardens  
litus in Hesperium; quaerit pars semina flammae  
abstrusa in venis silicis, pars densa ferarum  
tecta rapit silvas inventaque flumina monstrat.  
at pius Aeneas arces quibus altus Apollo  
praesidet horrendaeque procul secreta Sibyllae,  
antrum immane, petit, magnam cui mentem  
animumque  
Delius inspirat vates aperitque futura.*

Weinend sagt er's und lässt die Zügel schießen der Flotte, und dann landet er endlich am Strand des euböischen Kumae. Meerwärts wenden sie nun den Bug; mit greifendem Zahne hält der Anker die Schiffe am Grund, und es säumen die krummen Hecks das Gestade. Die Schar der Männer springt voller Eifer an Hesperiens Strand; ein Teil sucht Keime des Feuers tief aus des Kieselsteins Adern, ein anderer plündert den Wald, die dichte Behausung der Tiere, weist hin auf gefundene Quellen. Aber zur Burg, die der hohe Apollo beschirmt, und seitab zur riesigen Höhle begibt sich der fromme Aeneas; geheimer Sitz ist's der grausen Sibylle; Begeisterung gibt ihr und große Weisheit der delische Seher ein und erschließt ihr die Zukunft.

- *Euboicis...oris*: Verweis auf gr. Gründer von Cumae (gr. Kyme), aus Euböa
- *densa ferarum tecta...silvas*: wilde Küstenwälder, evtl. Anspielung auf *Silva Gallinaria*, bei Cuma, auch heute noch voll von dunklen Steineichen & Gestrüpp; in der Antike gefürchteter Wald, u.a. von Strabo erwähnt
- *arces*: Deutung als Akropolis mit ihren beiden Terrassen, darauf heute Ruinen von zwei Tempeln: Apollo-Tempel (*Apollo praesidet*) & ein zweiter, gemeinhin als Jupitertempel bezeichnet
- *antrum immane*: Verweis auf Grotte der cumäischen Sibylle, eine der Priesterinnen und Orakel des Apolls → Erinnerung an römischen Mythos: Verhandlung des Königs Tarquinius Superbus mit der Cumaeischen Sybille über den Kauf ihrer Bücher; tatsächlich wurde bei Ausgrabungen ein in den Berg geschlagener Tunnel passend zu Vergils Beschreibung der Grotte in V. 42ff. (s. Referat Sybille) entdeckt;

### Vergil, Aen. 6, 14–19

- Landung des Dädalus nach seiner fliegenden Flucht aus Kreta auf dem Gipfel der Stadt von Cuma und Gründung eines riesigen Apollo-Tempels:

<i>Daedalus, ut fama est, fugiens Minoia regna, praepetibus pinnis ausus se credere caelo, insuetum per iter gelidas enavit ad Arctos Chalcidicaque levis tandem super adstitit arce. redditus his primum terris tibi, Phoebae, sacravit remigium alarum posuitque immania templa.</i>	Als auf der Flucht aus Minos' Reich sich mit Flügeln dem Himmel anzuvertrauen wagte <u>Daedalus</u> , flog er, <u>so heißt's</u> , auf fremder Bahn in Richtung der eisigen Bären, und schließlich landete sanft er oben auf der <u>chalkidischen Höhe</u> . Wiedergeschenkt hier erstmals der Erde, weihte er, <u>Phoebus</u> , dir seine Ruder, die Flügel, und baute den <b>riesigen Tempel</b> .
--	--

- Aufgreifen des antiken Dädalus Mythos, bereits in Buch 4 der *Aeneis* Erbauung des Tempels dem Dädalus zugeschrieben
- *Chalcidicaque...arce*: Chalkis = Hauptstadt von Euböa → wieder Deutung als Akropolis von Cumae
- *Immania templa*: Deutung als Apollo-Tempel (*Phoebae*)

### Vergil, Aen. 6, 236–241

- Ankunft Aeneas und Sybille am Eingang der Unterwelt nach Aufnahme des Orakels und Bestattung des Misenus:

<i>His actis propere exsequitur praecepta Sibyllae. spelunca alta fuit vastoque immanis hiatu, scrupea, tuta lacu nigro nemorumque tenebris, quam super haud ullae poterant impune volantes tendere iter pinnis: talis sese halitus atris faucibus effundens supera ad convexa ferebat.</i>	Dann befolgt er schnell der Sibylle Weisungen. Eine <u>tiefe Höhle</u> , unermesslich, mit riesigem Rachen war da, schroff und geschützt von <b>schwärzlichem See</b> und von <b>finstren Wäldern</b> ; <u>über ihr konnt kein Vogel ungestraft seine Bahn im Fluge dahinziehn</u> : Dem schwarzen Rachen entquoll ein solcher <u>Dampf</u> , und er stieg empor zum Himmelsgewölbe.
---	--

- Aufgreifen des gr. Mythos um den Averner See (*lacu nigro*) als Zugang zur Unterwelt → Verweis auf sterbende Vögel (Mythos auch von röm. Autoren z.B. Varro & Plinius rezipiert)
- Nennung eines finsternen Waldes (*nemorumque tenebris*); zur Entstehungszeit der *Aeneis* Wald am „realen“ Averner See aber bereits gefällt, s. Schilderung der milit. Werke des Agrippa am Portus Julius in *Georgica* (II,161–4) → in der *Aeneis* nicht der reale Ort, sondern sein Mythos im Fokus!

Vergil, Aen. 6, 262; 268f.

- Nach dem Erbringen der üblichen Opfer Eintritt in den Hades und Beginn des Weges in die Unterwelt unter Sibylles Führung:

<p><i>tantum effata furens antro se immisit aperto; ille ducem haud timidis vadentem passibus aequat. [...] Ibant <b>obscuri</b> sola sub <b>nocte</b> per <b>umbram</b> perque domos Ditis vacuas et inania regna:</i></p>	<p>Rief's, und sie drang außer sich dann ein in die <u>Öffnung der Höhle</u>; er hält furchtlos Schritt mit der Führerin, während sie forteilt. [...] Nur in <b>finstere Nacht</b> gehüllt, durch den <b>Schatten</b>, durch Plutos öden Palast, durch sein Reich ohne Körper <u>gingen die beiden</u>:</p>
---	---

- Evtl. reale unterirdische Straßen zwischen Cumae & Averner See als Inspiration für die Beschreibung des Weges, z.B. die crypta des cocceius → langer unterirdischer Gang, durch Lichtschächte Spiel von Licht & Schatten

Fazit zu Vergil

- mögliche Identifizierung einiger genannten loci als reale Orte der Phlegräischen Felder (oder zumindest Inspiration durch diese wahrscheinlich)
  - Vergils Ziel/Fokus vermutlich aber nicht akkurate Beschreibung der realen Landschaft und Darbietung einer 100% nachvollziehbaren Marschroute des Aeneas, sondern Aufgreifen griechischer/römischer Mythologie (v.a. Mythos der cumäischen Sibylle) & literarischer Tradition
- **Vergil in erster Linie Dichter, nicht Topograph!**

## V. Quellen

Primärliteratur:

- Homer: Odyssee, Griechisch-deutsch, herausgegeben und übersetzt von Anton Weiher, Berlin/Boston 2014.
- Publius Vergilius Maro: Aeneis, lateinisch-deutsch, herausgegeben und übersetzt von Niklas Holzberg, mit einem Essay von Markus Schauer, Berlin/Boston 2015.
- Strabon: Geographika, herausgegeben von Stefan Radt, Göttingen 2002-2011.

### Sekundärliteratur:

- D'Antonio, Massimo: Die phlegräischen Felder: Reiseführer zur Entdeckung der verbrannten Erde, Neapel 2003.
- Döring, Mathias: In der wundersamsten Gegend der Welt: die phlegräischen Felder am Golf Neapel, Adenstedt 2012.
- Ernst, Kirsten: Süditalienkunde, Bd. 1, Heidelberg 1975, S. 123-152.
- Maiuri, Amedeo: Die Altertümer der phlegräischen Felder – Vom Grab des Vergil bis zur Höhle von Cumae, Rom 1968, S. 117-174.
- Stärk, Ekkehard: Kampanien als geistige Landschaft, München 1995.

### Bildquelle:

- <https://www.nzz.ch/wissenschaft/phlegraeische-felder-der-supervulkan-bei-neapel-regt-sich-ld.1783146>